Der knallharte Schulalltag

So lebt es sich am Gymnasium

Eine Gymnasiastin im dritten Jahr und eine im ersten Jahr berichten aus dem Schulalltag - und finden erstaunlich viele Gemeinsamkeiten.

Anna Zimmermann, Aurelia Sonderegger

Publiziert: 03.10.2024, 06:00

Das Gymnasium Thun ist im Umbruch und wird ausgebaut.

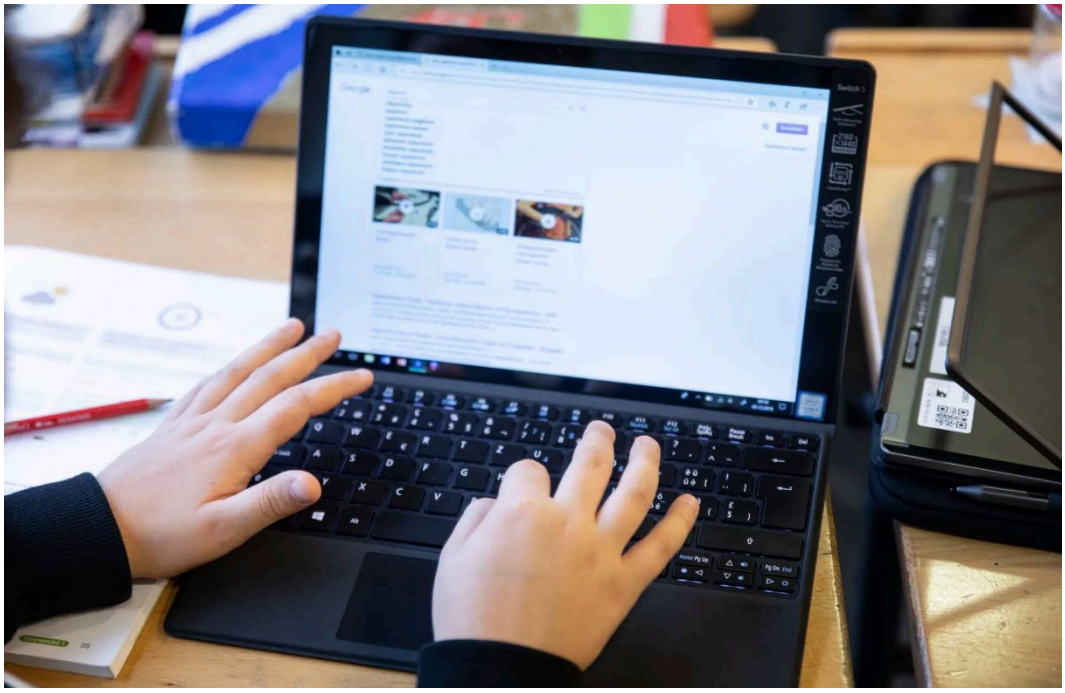
Foto: Raphael Moser

In Kürze:

- Anna - im dritten Gymer-Jahr - und Aurelia - im ersten Gymerjahr - berichten über ihre Erfahrungen am zweisprachigen Gymnasium Thun.
- Trotz des Altersunterschieds machen sie viele ähnliche Erfahrungen.
- Während sie die Schule als herausfordernd erleben, schätzen sie gemeinsame Erlebnisse.

Anna und Aurelia vom Pfeffer-Team haben sich beide dafür entschieden, nach der obligatorischen Schulzeit die zweisprachige Maturität deutsch-französisch am Gymnasium Thun in Angriff zu nehmen. Hier schreiben sie über ihre bisherigen Erfahrungen: Anna, im dritten Ausbildungsjahr, und Aurelia, die diesen August das Gymnasium angefangen hat.

Ade Schulheft, hallo OneNote



Das Tablet löst das Schulheft mehr und mehr ab.

Foto: Fabienne Andreoli

Aurelia: Der Schulweg und die neue Klasse sind für mich kein Problem, nein, ich habe mich sehr schnell daran gewöhnt. Doch schon am ersten Schultag bei der Einführung des Laptops und der verschiedenen Programme, mit denen wir im Unterricht arbeiten, hatte ich Schwierigkeiten. In den ersten zwei Wochen statte ich also dem IT-Support mehr als nur einen Besuch ab.

Anna: Der Übertritt ans Gymnasium war nicht nur mit einer neuen Klasse und einem längeren Schulweg verbunden. Eine prägende Veränderung ist der digitale Unterricht. Aus der Zeit in der Volksschule sind mir die regelmässigen Hefteinträge und das Bemühen um schöne Illustrationen gut in Erinnerung geblieben. Schliesslich soll es ja eine gute Heftnote geben! Gymnasium hallo, Hefte ade! Ab dem ersten Schultag wird man mit dem Laptop vertraut gemacht, der neuste Freund heisst plötzlich nicht mehr Schulheft, sondern OneNote.

Mathematik auf Französisch

Aurelia: Die Stunde fängt an und der Lehrer fängt sofort an, das Zahlensystem auf Französisch zu erklären. Viele in unserer Klasse sind bilingue aufgewachsen und haben das meiste deshalb verstanden. Ich, im Gegensatz dazu, verstehe die ersten vier Math-Lektionen nur Bahnhof. Doch je mehr ich mich dazu zwinge, nicht nach einer Viertelstunde abzuhängen, desto besser wird das Verständnis.

Anna: Gleich an meinem ersten regulären Schultag in der Quarta stand Mathematik auf dem Programm. Ich verstand weder das Thema noch die Sprache. Nach der ersten Lektion war die Klasse sprichwörtlich erschlagen und befürchtete, sich mit der Entscheidung für die zweisprachige Matur ins eigene Fleisch geschnitten zu haben. Die sich anbahnende Katastrophe blieb glücklicherweise aus, ich habe mich sehr schnell an den französischen Unterricht gewöhnt und würde die Wahl wieder treffen.

Harte Prüfungen - im Wasser oder im Schulzimmer

Ob sich dieser Athlet am Ironman 2024 auch so gefühlt hat wie Aurelia vom «Pfeffer»-Team beim Schulschwimmen im Thunersee?

Foto: Simon Boschi

Aurelia: Es sind gefühlte 10 Grad, und uns allen graut es vor der Sportlektion. Heute ist wieder einmal Schwimmen im Strandbad angesagt. Doch die Kälte ist nicht die einzige Herausforderung. In dieser Lektion geht es darum, 300 Meter in möglichst kurzer Zeit zu schwimmen. Als der Lehrer das Signal zum Losschwimmen gibt, will ich nur noch eins: zurück in mein kuscheliges Bett.

Wellen klatschen mir ins Gesicht und bringen mich aus dem Rhythmus. Bei den letzten 100 Metern habe ich das Gefühl, kaum mehr Luft zu kriegen - unter anderem auch wegen des vielen Wassers, das ich geschluckt habe. Gegen das Kältegefühl hilft nicht einmal mehr eine heisse Dusche. Ich freue mich schon auf die nächste Sportlektion, die glücklicherweise in der Halle stattfindet.

Anna: Am Abend vor der Prüfung hatte ich noch einmal alle Lernziele durchgearbeitet. Ich ging also im Glauben, ich sei mit allen Wassern gewaschen, an diese Prüfung. Jedoch wurde ich eines Besseren belehrt, schon die erste Aufgabe machte mir einen Strich durch die Rechnung. Auch die zweite erwies sich nicht als lösbarer. Meine Hoffnung war im Keller, die Frustration machte sich breit: so viel gelernt für nichts, echt jetzt? Sehr schnell funktionierte das „mir selbst gut zusprechen“ nicht mehr, ich fürchtete mich schon während der Prüfung vor der Note. Kurz: Meine schlimmste Lektion war nervenaufreibend und zermürbend.

Was ist wichtiger: Hobby oder Lernen?

Aurelia: Die erste Woche war vorbei, und ich denke mir: So schwierig ist dieser Gymer gar nicht. Doch schon bald musste ich meine Meinung ändern. Hier einen Text lesen, da noch eine Aufgabe lösen, dies und das noch auswendig lernen. Die Hausaufgaben häufen sich immer mehr an, und ich weiss bald nicht mehr, wo mir der Kopf steht.
Doch zu den Hausaufgaben und Tests kommt auch noch alles andere dazu. Denn Freunde, Hobbys, Haustiere und Familie dürfen auch nicht vernachlässigt werden. Was ich gezwungenermassen tun musste, war, Prioritäten zu setzen. Also entscheide ich mich, lieber einmal das Training wahrzunehmen, obwohl ich für den Test kaum gelernt habe. Ich musste mir selber beibringen, dass ich nicht mehr alles bis ins Detail lernen kann.

Anna: Plötzlich häufen sich mehrere Prüfungen pro Woche an, alles gleichzeitig möglichst schnell und effizient lernen und dabei die Hobbys nicht vernachlässigen: Ja, der Stress ist ein treuer Begleiter, wenn man sich fürs Gymnasium entscheidet.
Wie werde ich allen Fächern, all meinen Ansprüchen, Freizeit, Sport, Musik, Familie, Freunde gerecht? Dieser Spagat stellt sich immer wieder als herausfordernd dar, gerade auch, weil ich stets mein Bestes geben möchte und mich nicht mit dem Minimum zufriedengebe.

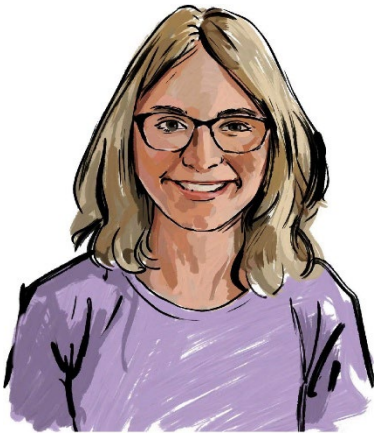
Gemeinsame Erlebnisse als Highlights

Aurelia: In der letzten Woche vor den Ferien fuhr um 8 Uhr der Zug nach Lausanne ab. Wir blieben dort für zwei Nächte, und es war für mich definitiv ein Highlight, da wir ein sehr tolles und abwechslungsreiches Programm hatten.
Am Abend traf sich die ganze Klasse am See, und die Atmosphäre war sehr angenehm. Auch beim Bowlen herrschte eine Top-Stimmung. Ausserdem habe ich meine Mitschülerinnen und Mitschüler auch mal von einer ganz anderen Seite kennen gelernt.

Anna: Teil des bilingualen Bildungsganges war die Belgien-Exkursion im vergangenen Juni. Fünf Tage in guter Gemeinschaft ein Land und seine Kultur kennen lernen. Besuche in Museen, Führungen durch die Europastadt Brüssel, ein bisschen Nordsee, belgisehe Waffeln und natürlich eine Woche umgeben sein von „la belle langue“! Neues lernen, die Interdisziplinarität fördern und gleich- zeitig unterwegs sein - die Reise hat mir sehr gefallen, und ich küre sie zu meinem bisherigen Gymer-Highlight.

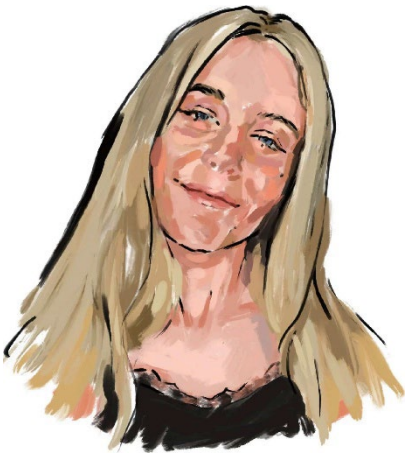
«Pfeffer»

In der Rubrik «Pfeffer» publizieren Jugendliche seit 1997 im Thuner Tagblatt Berichte, deren Themen sie selber bestimmen und umsetzen. Redaktor Marco Zysset betreut das Team.



Anna Zimmermann

Anna Zimmermann (17) aus Steffisburg ist Gymnasiastin. Hobbys: Klarinette spielen, Joggen, Lesen, Schreiben.

Aurelia Sonderegger

Aurelia Sonderegger (15) aus Thun ist Gymnasiastin. Ihre Hobbys sind Bratsche spielen, Tennis spielen, Lesen, Schreiben und Musik hören.